



MOVE

Motivierende Kurzintervention bei konsumierenden Jugendlichen

Ein Fortbildungsangebot im Rahmen der
selektiven und indizierten Prävention
für die Jugendhilfe



Ausgangslage I – WARUM

Experimenteller- und Probier-Konsum ist typisch für die Lebensphase Jugend

aber: bei rund 10 % gleitet das Konsummuster in Richtung riskanten Konsum ab

Achtung: in der Jugendphase werden die Weichen für die Konsummuster im weiteren Leben gestellt! Unterstützung lohnt sich hier ganz besonders.



Ziele - WOZU

- Bezugs- bzw. Kontaktpersonen von Jugendlichen befähigen, mit Jugendlichen über ihren Konsum ins Gespräch zu kommen und im Gespräch zu bleiben
- Veränderungsbereitschaft bei den Jugendlichen entdecken und entwickeln
- durch „Kooperation“ den Jugendlichen dabei begleiten und darin stärken, den Konsum weniger schädlich sowie verantwortungsvoll zu gestalten



Ausgangslage II - WARUM

- „Versorgungslücke“ bei drogenkonsumierenden Jugendlichen
- Unsicherheit und Ratlosigkeit bei den Bezugs- und Betreuungspersonen im Umgang mit drogenkonsumierenden Jugendlichen
- notwendig: lebensweltorientierte Ansätze und Kompetenzerweiterung in sozialer Beratung dort, wo die Jugendlichen sind



Gespräche mit Jugendlichen über ihren Suchtmittelkonsum sollen diesen

- nicht „verteufeln“,
- aber auch nicht verharmlosen und
- auf gleicher Augenhöhe geführt werden.



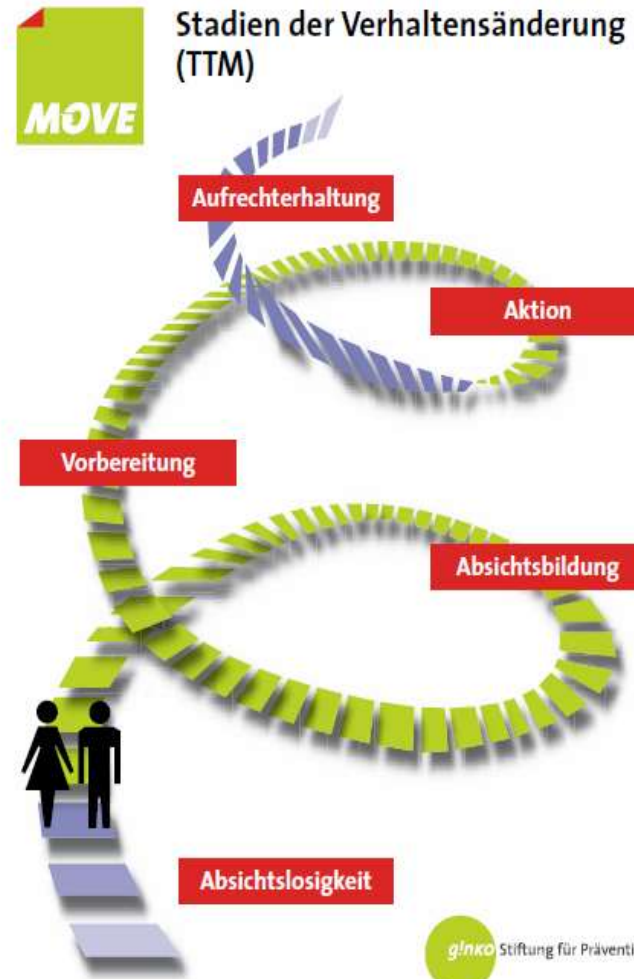
Ziele - WOZU

- Bezugs- bzw. Kontaktpersonen von Jugendlichen befähigen, mit Jugendlichen über ihren Konsum ins Gespräch zu kommen und im Gespräch zu bleiben
- Veränderungsbereitschaft bei den Jugendlichen entdecken und entwickeln
- durch „Kooperation“ den Jugendlichen dabei begleiten und darin stärken, den Konsum weniger schädlich sowie verantwortungsvoll zu gestalten



Grundlagen - WIE

- Transtheoretisches Modell der Veränderung (TTM) nach Prochaska, DiClemente und Velicer
- Prinzipien des „Motivational Interviewing“ (MI) nach Miller und Rollnick
- Und weitere Kommunikationsschulen



Grafik in Anlehnung an das „Spiralmodell der Veränderung“ nach Prochaska, u.a., 1994

g!nko Stiftung für Prävention
www.ginko-stiftung.de



- *„Kiffen, das macht heutzutage jeder, das ist ganz normal.“*
- *„Wochenende ist Party und Party ist Saufen, ja sicher! Nur der Montag ist immer so krass übel, das nervt echt und ich krieg voll nichts hin in der Schule.“*



Veränderung ist ein Prozess

- Verschiedene Veränderungsbereitschaftsphasen können unterschieden werden
- Unterschiedliche Phasen benötigen unterschiedliche Interventionen
- Beratungserfolg gibt es auch schon – und gerade da – im Vorfeld manifester Verhaltensänderungen



Motivierende Gesprächsführung (MI) ist ein zielgerichtetes, klientenzentriertes Beratungskonzept zur Lösung ambivalenter Einstellungen gegenüber Verhaltensänderungen

MI „wurde ursprünglich für die Behandlung von Suchterkrankungen entwickelt und zielt darauf ab, konstruktiv auf Klienten zu reagieren, die als widerständig, aggressiv, defensiv oder `verleugnend` beschrieben werden. Bei Jugendlichen...sind diese Verhaltensweisen aber üblich. Es ist daher nur folgerichtig, dass die Motivierende Gesprächsführung.....auch bei Fachleuten, die mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen arbeiten, gängige Praxis ist.“

(Miller, Rollnik S. 11 in: Naar-King, Suarez (Hrsg.) 2012)



***„Alkohol ist doch viel
schlimmer als Cannabis“***



Die **Motivation**, den eigenen Suchtmittelkonsum zu verändern, setzt sich zusammen aus

- der **Wichtigkeit**, die diese Veränderung für mich hat
- Keine Wichtigkeit: „Ich könnte sofort mit dem Saufen aufhören, aber warum sollte ich?“
- der **Zuversicht**, eine – durchaus gewünschte – Veränderung tatsächlich „hinzubekommen“
- Keine Zuversicht: „Ich müsste unbedingt weniger trinken, aber ich schaffe es einfach nicht“



Kurzinterventionen

- erreichen gezielt die Betroffenen, da sie „vor Ort“, zwischen „Tür und Angel“ durchgeführt werden können
- setzen keine suchtttherapeutische (Zusatz) Ausbildung voraus und können auch - die Grundprinzipien betreffend - von Angehörigen verschiedener Berufsgruppen erlernt werden
- eignen sich besonders für riskant Konsumierende



TTM und MI

Beispiel: Phase Absichtslosigkeit

Mögliche Indikatoren

- „niemals“
- kein Problembewusstsein sein
- kein Interesse, etwas zu verändern
- Auseinandersetzung wird vermieden
- Resignation
- Rationalisierung

Mögliche Interventionen

- Beziehungsaufbau
- Lebenswelt erkunden
- Rückmeldung geben
- Informationen anbieten
- Aufweisen von Widersprüchen zwischen Denken und Verhalten
- Aufbau von Selbstvertrauen
- Reflektierendes Zuhören



Die Fortbildung - WAS

Entstanden ist eine dreitägige Fortbildung

Neben TTM und MI flankierend und ergänzend:

- Auseinandersetzung mit der eigenen Haltung
- Hintergrundwissen zu Drogenkonsum
- Rechtliche Grundlagen



MOVE-TrainerInnen

- MOVE wird ausschließlich von Trainer-Tandems durchgeführt
- Die Trainer-Tandems bestehen idealer Weise aus einer Prophylaxefachkraft und einem Mitarbeiter aus Jugendhilfe / Jugendschutz
- Die Trainer werden von den Entwicklern ausgebildet



Wozu Arbeit im Tandem?

- „ergänzendes“ Arbeiten, Einfließen verschiedener Kompetenzen und Felderfahrungen / Synergieeffekte
- enge Betreuung der Kleingruppen
- eigene „Rollenspiele“, Muster- und Modellgespräche
- konstruktiv-kritische Auswertung und Weiterentwicklung



Evaluationen

MOVE wurde zweimal durch die Universität Bielefeld, Fachbereich Gesundheitswissenschaften, evaluiert:

- **I Pilotphase**
5 Fortbildungen
- **II Implementierungsphase**
10 Fortbildungen sowie
Focusgruppen mit Jugendlichen



Kontaktpersonen sagen:

Das Besondere an **MOVE** ist...

- Empathie und Wertschätzung statt Konfrontation
oder: *Der Jugendliche bestimmt selbst das Tempo.*
- kurz ist gut oder : *Kleine Schritte sind wertvoll.*
- konkrete Strategien zur Gesprächsführung
- einordnen und strukturieren
- Entlastung statt Erfolgsdruck



Evaluation II

- Bewertung durch die fortgebildeten Kontaktpersonen (100): Gesamtnote 1,84 (Gruppenarbeit 1,65, Vortrag 2,03, Übungen 1,93)
- Positive Bewertung des Manuals
- Jugendliche (116 befragt in Fokusgruppen) schätzen den offenen, sachlichen Dialog zum Thema Drogenkonsum
- Kurzinterventionen von 5-10 Min Dauer (ein Drittel) und 11 bis 20 Min Dauer (27%) überwiegen
- Ca. 75 % der Jugendlichen befinden sich in der Phase der Absichtslosigkeit und der Absichtsbildung



Resümee der Evaluationen

- Das Konzept von **MOVE** trifft auf großen Bedarf bei Kontaktpersonen
- Die Fortbildung wird sehr gut bewertet und besitzt einen hohen Nutzen für den Berufsalltag
- Das Beratungskonzept lässt sich in kurze, konsumentenorientierte Gespräche umsetzen und erreicht riskant konsumierende Jugendliche
- **MOVE** trifft den Bedarf von Jugendlichen



Rapper SIDO „Augen auf“ (Auszüge)

- *„Bei jedem Schluck hat sie gedacht,
bitte Mama sei empört
Doch Mama war nur selten da,
keiner hat aufgepasst“*
- Refrain:
*Mama, mach die Augen auf
treib mir mal die Flausen aus
du musst trotz aller Schwierigkeiten
Zuneigung und Liebe zeigen*



Besten Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Angelika Fiedler

www.ginko-stiftung.de